



**Dieter Bauer**  
**Claudio Ettl**  
**Sr. M. Paulis Mels FSGM**

***Jesus begegnet den Menschen***  
*Bibel in Leichter Sprache*  
Illustrationen von Anja Janik

Stuttgart: Verlag Katholisches Bibelwerk 2019  
96 S., 16,95 €  
ISBN 978-3-460-32199-1  
E-Book: ISBN 978-3-460-51065-4

### **Mira Stare (2020)**

Das Buch „Jesus begegnet den Menschen“ gehört zu der Reihe „Bibel in Leichter Sprache“, die ein Ergebnis des Projektes „Evangelium in Leichter Sprache“ (siehe die Homepage des Projektes: <https://www.evangelium-in-leichter-sprache.de>) ist. In dieser Reihe sind in den Jahren von 2016 bis 2018 bereits die Evangelien der Sonn- und Festtage für alle drei Lesejahre (A, B und C) erschienen. Weiter gibt es einen Band mit 17 Gleichnissen Jesu „Jesus erzählt von Gott“ (Erscheinungsjahr 2017) und einen Band „Jesus hilft den Menschen“ (Erscheinungsjahr 2018), wo hauptsächlich die Wundererzählungen des Markusevangeliums zu finden sind.

Das Projekt von „Evangelium in Leichter Sprache“ ist eine Kooperation des Katholischen Bibelwerks e. V. Stuttgart mit der Akademie Caritas-Pirckheimer-Haus (CPH) in Nürnberg und dem Katholischen Bibelwerk im Erzbistum Bamberg. Es berücksichtigt die Bedürfnisse von Menschen mit Lernschwierigkeiten, aber auch von Menschen mit Demenz und von Menschen, die nicht so gut Deutsch sprechen können oder Leseschwierigkeiten haben. Das Ziel des Projektes ist, den biblischen Text auch für diese Zielgruppen verständlich zu machen. Um dieses Ziel zu erreichen, werden die biblischen Texte in eine barrierefreie bzw. leichte Sprache übertragen. Auf der Homepage des Projektes findet man die genaue Beschreibung in sechs Punkten, was „die Leichte Sprache“ ist und was das für Bibelübertragungen in die leichte Sprache bedeutet. Einfache, klare Sätze, ein übersichtliches Schriftbild wie auch erklärende Bilder, Fotos und Grafiken sind dabei wichtige Elemente.

Im vorliegenden Band „Jesus begegnet den Menschen“ findet man 18 Begegnungen Jesu mit den Menschen (14 aus dem Lukasevangelium und 4 aus dem Johannes-evangelium). Die dritte Begegnung in diesem Buch („Jesus begegnet dem Teufel. Lukas 4,1-13“) sprengt jedoch den im Titel angegebenen Rahmen. Denn der Teufel ist kein Mensch, auch wenn sich er der menschlichen Sprache bedient und im Buch auch als Mensch illustriert wird. Insgesamt vermag das Buch seinen Leserinnen und Lesern gut zu vermitteln, wie vielfältig die Begegnungen Jesu mit den Menschen sind. Die Vielfalt zeigt sich bereits darin, dass Jesus sehr verschiedenen Menschen begegnet (kranke und gesunde Menschen, alte und junge Menschen, traurige und fröhliche Menschen, Frauen und Männer usw.). Auch die Erwartungen und Wünsche der Menschen an Jesus sind unterschiedlich. Ebenso führen die Begegnung mit Jesus zu unterschiedlichen Reaktionen.

Alle 18 biblischen Texte sind in die leichte Sprache übertragen. Diese sensible und nicht immer „leichte“ Textübertragung ist in der Arbeit vom Projektteam (Dieter Bauer, Claudio Ettl und Sr. M. Paulis Mels FSGM) erfolgt. Dabei fällt das Textbild auf: Die Texte sind übersichtlich in kleinere Einheiten und Sätze / Teilsätze gegliedert. Die direkten Personenreden sind eingezogen und dadurch leicht erkennbar. Das Buch ist auch farbenfreudig. Einige Texte (wie z.B. die Überschriften) sind in Rot. Jede biblische Geschichte ist jeweils mit einem Bild von Anja Janik dargestellt. Jesus ist mit langen Haaren und Bart, im weißen Gewand und in Sandalen von Bild zu Bild gut erkennbar und seiner Zeit entsprechend dargestellt. Die Bilder bringen die Begegnungen Jesu mit verschiedenen Menschen dynamisch und ausdrucksvoll zur Sprache. Beim Betrachten der Bilder wird man in diese Begegnungen hineingenommen. Sie vermitteln Wärme, positive Ausstrahlung und neue Kraft. Man erlebt Respekt vor diesen Bildern auch angesichts der Tatsache, dass die Künstlerin Janik an den Rollstuhl gebunden ist.

Dieses Buch und das gesamte Projekt ist ein wichtiger Schritt, um die biblischen Texte den Menschen mit Lernschwierigkeiten, aber auch den Menschen mit Demenz und den Menschen, die Deutsch nicht so gut sprechen können oder Leseschwierigkeiten haben, verständlich zu machen. Mehrdimensional (mit Textübertragung, mit Textbild, Farben und Bildern), mit Einhaltung bestimmter Regeln wie auch mit viel Kreativität wird versucht, dieses Ziel zu erreichen.

Aus der Sicht der Rezensentin stellen sich dennoch einige kritische Fragen und Punkte. Erstens: Inwieweit ist die Unterlassung der grammatikalischen Grundregeln für das Verständnis der Texte hilfreich? Wenn der Nebensatz als Hauptsatz behandelt wird, und das geschieht in diesem Buch oft, dann hat der Leser / die Leserin die Schwierigkeiten mit der Zuordnung des Nebensatzes und folglich auch mit dem Textverständnis. Beispiel:

„Maria und Josef beteten für Jesus.

Wie es in der Bibel aufgeschrieben ist.

Maria und Josef schenken Gott im Tempel 2 Tauben.“ (S. 18)

Zweitens: Wo liegt die Grenze bei der Texttransformation? Inwieweit darf der Text verändert werden? So wird Elisabet, die „Verwandte“ Marias (vgl. Lk 1,36), zur „Cousine“ Marias:

„Maria hatte eine Cousine.

Die Cousine hieß Elisabet.“ (S. 11)

Ist das Wort „Cousine“ leichter zu verstehen als das Wort „Verwandte“? In jedem Fall entspricht das Wort „Cousine“ nicht dem biblischen Text. Noch bedenklicher ist das nächste Beispiel:

„Jesus war der erste Sohn von Maria und von Josef“ (S. 15)

Dieses Beispiel, das Jesus auch als Sohn von Josef feststellt, löst – auch in leichter Sprache – eine Verwirrung bezüglich der Vaterschaft Jesu aus, die an dieser Stelle in der Bibel nicht in dieser Deutlichkeit zu finden ist. Dadurch kann auch die Gottessohnschaft Jesu in Frage gestellt werden.

Drittens: Warum sind einige Worte ausgelassen bzw. mit eher nicht adäquaten Worten ersetzt? So wird der Heilige Geist, der Jesus nach der Taufe in die Wüste führt, ausgelassen: „Einmal ging Jesus in die Wüste“ (S. 21). Dagegen ist vom „Teufel“ wiederholt die Rede. Ist der „Teufel“ sprachlich leichter zu verstehen als der „heilige Geist“? Weiter wird anstelle des Wortes „Versuchung“ Jesu der Begriff „Trick“ verwendet. Wäre nicht das Wort „Probe“ entsprechender als das Wort „Trick“, wenn man das Wort „Versuchung“ ersetzen möchte? Auch dem „Religions-gelehrten“ im Gleichnis von Lk 18,9-14 werden neue Worte wie „Alkoholiker“ in den Mund gelegt:

„Gott.

Ich danke dir.

Weil ich kein Dieb bin ...

Und kein Alkoholiker“ (S. 54)

Hat das zugefügte Wort „Alkoholiker“ die Berechtigung in diesem Text, wenn man es dann als „biblischer“ Text in leichter Sprache liest? Auch einige Illustrationen bilden etwas stärker unsere gegenwärtige Welt als die Zeit Jesu ab; z. B. der reiche Mann mit Geldscheinen und in Anzug und Krawatte als Bild für Lk 12,13-21, der Kirchenraum aus unserer Zeit mit Altar, Kirchenbänken, Orgel und Empore als Bild für den Tempel in Lk 18,9-14, der auferstandene Jesus als Gärtner in Gärtnerarbeitsbekleidung und Gummistiefeln aus unserer Zeit als Bild zu Joh 20,11-18). Es stellt sich die Frage, ob diese Objekte aus der Gegenwart den biblischen Jesus und seine Begegnungen mit den Menschen verständlicher machen?

Insgesamt ist dieses Buch und das gesamte Projekt als wichtiges Pionierwerk zu sehen. Die hier geschriebenen Fragen und die angebrachte Kritik möchten im Sinne einer konstruktiven Rückmeldung zur weiteren Entwicklung dieses Projektes beitragen.

**Zitierweise: Mira Stare.** Rezension zu: *Dieter Bauer. Jesus begegnet den Menschen. Stuttgart 2019*  
in: bbs 3.2020  
[https://www.bibelwerk.de/fileadmin/verein/buecherschau/2020/Bauer\\_Jesus-begegnet.pdf](https://www.bibelwerk.de/fileadmin/verein/buecherschau/2020/Bauer_Jesus-begegnet.pdf)